

Editionsbericht Band IV

1. Allgemeines zur Quellenlage

Die Männerchöre von Friedrich Wilhelm Kücken sind bedauerlicherweise kaum in Autographen erhalten. Diese Ausgabe muss deshalb im Wesentlichen auf zeitgenössische Drucke zurückgreifen.

2. Datierung

Die Chöre sind weder in den wenigen erhaltenen Autographen noch in den Erstdrucken datiert.

Für die ungefähre Datierung wurden vor allem folgende Sekundärquellen herangezogen:

- Hofmeister, Musikalisch-literarische Monatsberichte
- Das Werkverzeichnis in *Carl Freiherr von Ledebur, Tonkünstler-Lexicon Berlin's von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Berlin 1861, S. 303 f.* stellt bis zum op. 67 eine offenbar sehr genaue und zuverlässige Quelle dar. Es enthält eine detailgenaue Auflistung aller Werke mit genauem Titel, Verlag und oftmals mit Erscheinungsjahr. Bei Chören ist bisweilen die Textdichterin/der Textdichter aufgeführt. Querüberprüfungen bestätigen, dass Ledebur in aller Regel die Erstdrucke aufführt. Soweit Ledebur kein Erscheinungsjahr angibt, lässt dieses sich durch Jahresangaben bei unmittelbar vorher oder nachher erschienenen Opera eingrenzen. Denn die Opuszahlen hat Kücken offensichtlich in einer verlässlichen zeitlichen Reihenfolge vergeben.
- *Otto Erich Deutsch, Musikverlagsnummern, 2. Aufl. Berlin 1961.* Die Erscheinungsjahre stimmen zumeist mit den Angaben bei Ledebur überein.

3. Umgang mit Textvorlagen

Soweit auffindbar, wurden die zugrundeliegenden Gedichte in einer möglichst verlässlichen Fassung (möglichst kritische Ausgabe) herangezogen, um einen Vergleich mit dem Text in der Kücken'schen Vertonung zu ziehen.

Die Editionsgrundsätze kritischer Ausgaben geben heutzutage üblicherweise der Textfassung in der vertonten Form den uneingeschränkten Vorrang vor der Textvorlage. Diese Ausgabe geht mit Abweichungen hingegen differenzierter um. Der Hauptgrund ist der Umstand, dass die Chöre von Kücken nur selten im Autograph erhalten sind. Wie verlässlich die Drucke die Schreibweise des Komponisten übernahmen, ist nicht zu ermitteln.

Deshalb gelten für den Umgang mit dem Text folgende Grundsätze:

- Wortumstellungen in der Vertonung werden übernommen, weil Kücken sie ersichtlich vorgenommen hat, um eine bessere Singbarkeit zu erreichen
- Bei anderen Wortabweichungen erfolgt eine Einzelfallprüfung
- Die Gesangstexte werden der heutigen Rechtschreibung angeglichen
- Die Interpunktion wird an die heutige Rechtschreibung und an die jeweilige Textquelle angepasst. Dies geschieht stillschweigend, soweit dies keine Auswirkungen auf die Interpretation haben kann. Wenn dies der Fall ist (z.B. bei Ausrufezeichen), wird die Abweichung in den jeweils nachfolgenden Tabellen vermerkt. Das geschieht auch, wenn (ausnahmsweise) der Interpunktion in der Kücken'schen Fassung der Vorrang gegeben wird.
- Apostrophen werden in den zeitgenössischen Vorlagen wesentlich reichlicher benutzt, als dies heute nach den Duden-Regeln geboten ist. Diese Ausgabe übernimmt diese häufigen Apostrophen grundsätzlich, weil dies für das schnelle Erfassen des Textes hilfreich erscheint. Dort allerdings, wo nach heutigem Schreibgebrauch die Variante ohne Apostroph eindeutig lesbar ist, entscheidet sich diese Ausgabe für die auch im Druckbild schlichtere Variante ohne Apostroph.

Abkürzungen:

PA = Partitur

ES = Einzelstimme

AG = Autograph

Männerchöre opus 56

Zur Nummerierung: Kücken hat als sein opus 56 insgesamt sechs Männerchöre veröffentlicht. Die Erstdrucke sind in zwei „Hefte“ mit jeweils sechs Nummern aufgeteilt. Da wenig übersichtlich, wird in dieser Ausgabe das opus 56 unabhängig von der Aufteilung in Hefte in der Reihe der Veröffentlichung durchnummeriert. Diese Zählung findet sich bereits bei Ledebur, S. 304.

Trinklied „Rund ist alles auf der Welt“, op. 56 Nr. 1

Quellen:

1.

Autograph:

Titelblatt:

[in Kückens Handschrift] Trinklied / "Rund ist Alles in der Welt" / Gedicht von W. Friedrich. / componirt / für vier Männerstimmen / (oder Chor) / von / Fr. Kücken

(Derselbe Text über dem Notentext auf f. 1v)

[am unteren Rand von anderer Hand] Der Verleger dieses Quartetts ist Fr. Kistner in Leipzig

Autographe Partitur in folgender Aufteilung:

5 x 3 Notensysteme (Tenor 1/2, Bass 1/2, dazwischen ein Notensystem für den Chortext)

3 x 3 Notensysteme (Tenor 1, Tenor 2, Bass 1/2)

4 x 4 Notensysteme (pro Stimme ein Notensystem)

Notentext: f. 1v bis f. 2 v

24,5 x 33,5 cm

Papier mit 20 Systemen, Notation mit Tinte mit zahlreichen zusätzlichen Eintragungen mit Bleistift

Standort: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Mus.ms.au-togr. Kücken, Fr. 9 N

2.

TRINKLIED / "Rund ist Alles in der Welt" / GEDICHT von W. FRIEDRICH / componirt / für vier Männerstimmen / (ODER CHOR) / von / FR. KÜCKEN. / OP. 56 No. 1 ... / LEIPZIG, BEI FR. KISTNER.

Partitur (S. 2 bis 7) in vier Notensystemen; Einzelstimmen

Plattenummer: 1771

Standort: Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker, Signatur: Mus. 3211 A/7

Erscheinungsjahr: Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht 1851, S. 50 zeigte das Erscheinen der Ausgabe im März 1851 an. Damit stimmen Ledebur, aaO, S. 304 und die Datierung nach der Plattenummer (O.E.Deutsch, aao, S. 18) überein.

Bewertung:

Für diese Ausgabe ist das Autograph grundsätzlich die Leitquelle. Denn in der Partitur und noch mehr in den Einzelstimmen des Erstdrucks fallen immer wieder Flüchtigkeiten auf, insbesondere viele fehlende Artikulationszeichen. Sie sind also als nicht ausreichend zuverlässig einzuschätzen. Der Erstdruck weist allerdings gegenüber dem Autograph Zusätze auf, die durch Kücken legitimiert sein dürften, da dieser sich stets in die Vorbereitung der Druckvorlage einschaltete. Sie werden hier deshalb berücksichtigt.

Das Autograph weist zahlreiche Eintragungen mit Bleistift auf, deren Autorenschaft unklar ist. In vielen Fällen sind sie nicht nachvollziehbar (z.B. Takt 48/3: Bass 1 Auflösungszeichen vor ausdrücklich mit Tinte geschriebenem B). Sie werden deshalb grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Textquelle:

Bacchus. Buch des Weins. Sammlung der ausgezeichnetsten Trinklieder der deutschen Poesie herausgegeben vom E.M.Oettinger, Leipzig, Baumgärtner's Buchhandlung, 1854, Nr. 61

In Autograph und Erstdruck wird der Textdichter mit *W. Friedrich* angegeben, in der Textquelle mit *Wilhelm Friedrich*. Dies ist das Pseudonym, unter dem Friedrich Wilhelm Riese (1807 bis 1879) einige seiner Werke veröffentlicht hat.

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
1/1	Autograph: kein Allegro non troppo			
1/1				Autograph: kein <i>f</i>
2/3				Text: Autograph „in“ (der Welt)
3/1			Autograph: kein <i>f</i>	
3/2		Autograph: kein <i>f</i>		
3/3	Autograph: kein <i>f</i>			
4/1 bis 7/1	PA und ES: verschiedentliche Flüchtigkeiten bei der Artikulation (Staccatopunkte und (Dach)akzente)			
10/1 und 12/1			Staccatopunkt ergänzt wie Tenor 1 und 2	
11/1			<i>f</i> ergänzt wie PA und ES sowie Tenor 1 und 2	
14/1			Staccatopunkt ergänzt wie Tenor 1 und 2	
14/3 bis 4		PA und ES: punktierte 8tel, 16tel		
16/1 bis 3	Textquelle: „Erdenrund“			
20/1	Autograph: kein <i>fp</i>			

21/1	Autograph: <i>f</i>			
21/2	Autograph: kein <i>scherzo</i>			
21/2				PA und ES: auf dem 1. 8tel Staccatopunkt; EM folgt Autograph ohne Punkt wie 22/2
21/3 und 25/3				PA und ES: kein Dachakzent
21/2 bis 22/1			Autograph: kein Bindebogen; EM folgt PA und ES wie Tenor 1 und 2	
21/3 bis 22/1				Autograph: kein Bindebogen; EM folgt PA und ES wie Tenor 1 und 2
21/3				PA und ES: kein Dachakzent
27				PA und ES: keine Staccatopunkte
27/1 bis 2			Autograph: kein Dachakzent; EM folgt PA und ES sowie Tenor 1 und 2	
29/1			Autograph: kein Dachakzent; EM folgt PA und ES sowie Tenor 1 und 2	
30/2	PA und ES: kein Staccatopunkt			
30/3	PA und ES: <i>fp</i>	Autograph: kein <i>leicht</i>		
32/2 bis 3	Quellen: „Welt,“			
32/3	Autograph: kein Dachakzent			
34/3	Autograph: kein Akzent			
36/2 bis 3		PA und ES: Bindebogen		
36/3	PA und ES: 8tel			
38/1 bis 2	Autograph: keine <i>cresc.</i> - und <i>decresc.</i> -Gabel			Autograph: keine <i>cresc.</i> - und <i>decresc.</i> -Gabel

38/3				Autograph: g
39/1		Autograph: kein <i>p</i>		
39/1	Autograph: kein <i>poco a poco cresc.</i>			
40/1	Klammer zwischen Vorschlag und Hauptnote ergänzt wie 39/			
40/3				<i>cresc.</i> -Gabel auf 40/2 vorgezogen wie Bass 1
41/1		<i>cresc.</i> ergänzt wie Bass 1 und 2 und ES		
41/3	<i>cresc.</i> -Gabel ergänzt wie Tenor 2 sowie PA und ES		<i>cresc.</i> -Gabel ergänzt wie Tenor 2 sowie PA und ES	
42/1	<i>f</i> ergänzt wie Tenor 2 sowie PA und ES		<i>f</i> ergänzt wie Tenor 2 sowie PA und ES	
47/1	Autograph: kein <i>f</i>			
47/1		Autograph: Auflösungszeichen vor cis“ mit Bleistift nachgetragen		
48/2 bis 3	PA und ES: <i>dim.</i>			
49/1	PA und ES: Akzent; in Autograph eindeutig <i>decresc.</i> -Gabel			
49/2 bis 3	Autograph: keine <i>cresc.</i> -Gabel			
50/2 bis 3	Autograph: keine <i>decresc.</i> -Gabel; EM folgt Tenor 2 sowie PA und ES		Autograph: keine <i>decresc.</i> -Gabel; EM folgt Tenor 2 sowie PA und ES	
51/1	Autograph: kein <i>p</i>			
53/2 bis 3	PA: keine Staccatopunkte			
54/1	PA und ES: kein Staccatopunkt	Staccatopunkt ergänzt wie Tenor 1		Staccatopunkt ergänzt wie Tenor 1

54/1 bis 2		PA und ES: keine Stacca- topunkte		
55/2 bis 3		PA und ES: kein Staccatopunkt		
57		Autograph: keine Stacca- topunkte; EM folgt Bass 1 so- wie PA und ES		
58	Autograph: keine Stacca- topunkte; EM folgt Bass 2 so- wie PA und ES			
59/1				Staccatopunkt auf 8tel wegge- lassen wie Ten- nor 1 und 4/1 pass.
59/1 bis 2		Autograph: keine Stacca- topunkte; EM folgt Bass 1 so- wie PA und ES		
59/3	Autograph: keine <i>cresc.</i> -Gabel			
60/1	Autograph: kein <i>fz</i>			
60/1	PA und ES: kein Staccatopunkt			
61/1	PA und ES: kein Staccatopunkt			PA und ES: kein Staccatopunkt
62/1				Autograph: kein <i>p</i>
62		Staccatopunkte ergänzt wie Tenor 1 und ES		
63/1	Staccatopunkt ergänzt wie 24/1			
63/2		PA: kein Binde- bogen auf 1. und 2. Triole		
63/3	Autograph: keine <i>cresc.</i> -Gabel			
66/1, 67/1, 68/1, 69/1		Autograph: keine Stacca- topunkte		
66/1			Autograph: kein <i>f</i> ; EM folgt PA und ES sowie Tenor 1	
69/1 bis 2			Dachakzent ergänzt wie Tenor 1 sowie 66/1 bis 2, 67/1 bis 2 und 68/1 bis 2	

69/2		Autograph: kein <i>ff</i> ; EM folgt PA und ES sowie andere Stimmen		
71/1 bis 72/1	PA und ES: „alles rund, rund“			
71/2 bis 3			PA: keine Staccatopunkte	
71/3	Autograph: kein poco vivo ; auf 72/1 verschoben wie ES, da musikalischer Abschnitt dort beginnt			

Gut' Nacht, fahr wohl, op. 56 Nr. 2

Quellen:

Die Komposition ist nach übereinstimmenden Quellen (Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht, März 1851, S. 50; Ledebur, S. 304) im Jahr 1851 bei Kistner in Leipzig erschienen. Diese Erstausgabe konnte jedoch nicht ausfindig gemacht werden. Deshalb wird auf diese Liedersammlung zurückgegriffen:

1.

Partitur:

Regensburger Liederkranz. / Sammlung / ausgewählter vierstimmiger Lieder. / Partitur. / Zweite verbesserte Auflage. / Regensburg, 1866. / Verlag von Alfred Coppenrath. Nro. 28, S. 48 bis 50

Standort: Staatliche Bibliothek Regensburg, Signatur: 999/Rat.civ.1160

2.

Einzelstimmen:

Regensburger Liederkranz. / Sammlung / ausgewählter vierstimmiger Lieder. / Erster Tenor. [Zweiter Tenor. – Erster Bass. – Zweiter Bass.] / Regensburg, 1863. / Verlag von Alfred Coppenrath.

Nro. 28, S. 62 bis 65

Standort: Staatliche Bibliothek Regensburg, Signatur: 999/97.2061-1 [2 bis 4]

Bewertung:

Die Einzelstimmen enthalten einerseits mehr Ausführungsangaben wie Bindebögen oder dynamische Bezeichnungen als die Partitur und dies auch an anderen Stellen. Da diese jedoch im Vergleich zur Partitur und den jeweils anderen Stimmen sehr uneinheitlich und inkonsequent sind, dürften sie Zusätze des Herausgebers sein. Gleichzeitig weisen die Einzelstimmen gegenüber der Partitur viele Weglassungen und Übertragungsfehler wie falsche Töne auf. Grundsätzlich wird deshalb auf die Fassung der Partitur zurückgegriffen. Die vielfachen Abweichungen der Einzelstimmen sind kleinteilig, so dass sie in der nachfolgenden Tabelle in der Regel nicht aufgeführt werden.

Kücken hat unter seinem op. 52 Nr. 2 denselben Text für Singstimme und Klavier vertont (siehe Edition Massonneau, Friedrich Wilhelm Kücken, Lieder für Singstimme und Klavier, Band II). Da diese Fassung einen gänzlich anderen Notentext enthält, wird sie lediglich zur Kontrolle des Textes herangezogen (siehe unten Textquelle (3.)).

Textquellen:

1.

Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S. 200-201

2.

Albert Schreiber, Die Entstehung des sogenannten Thüringer Volksliedes „Ach, wie wär's möglich dann“, in: Aus der Heimat, Blätter der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumsforschung, 1899 Heft 2, S. 49, 53 f.

3. Kücken-Album / II. / 12 / LIEDER / MIT BEGLEITUNG DES PIANOFORTE / von / FR. KÜCKEN. / Neue vom Componisten revidirte und / umgearbeitete Ausgabe / Ausgabe für Sopran Ausgabe für Alt / ... / LEIPZIG, FR. KISTNER

S. 16 bis 20

Plattenummer: 4503

Bewertung:

Die Textquellen verwenden den Apostroph häufiger. Die sparsamere Verwendung in den Quellen (1.) und (2.) entspricht eher heutiger Praxis und wird deshalb übernommen.

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
5/1 bis 2		Dachakzent ergänzt wie Tenor 1 und 6/1 bis 2		
7/6			ES: g	
11/3 und 6				Keil ergänzt wie 10/3 und 6
14/1 bis 4				Haltebogen er- gänzt (Anpas- sung an Silben- verteilung)
15/1 bis 2			Dachakzent ergänzt wie Tenor 1 und 2	
14/1 bis 5			Bindebogen er- gänzt wie Tenor 2 und ES	
18/1 bis 3				4tel durch punk- tierte 4tel ersetzt wie Tenor 1 und ES, damit Takt- länge eingehal- ten wird
20/1 bis 2			Dachakzent ergänzt wie Tenor (1 und) 2	
22/1 bis 4, 26/1 bis 4 und 28/1 bis 4	Haltebogen er- gänzt wie der durchgehenden Silbe entspre- chend und ES			
32/6 bis 33/1			Haltebogen er- gänzt	
39/40	Wiederholungszeichen und Voltenklammern ergänzt			

Du schöne Maid, op. 56 Nr. 4

Quellen:

Die Komposition ist nach übereinstimmenden Quellen (Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht, Oktober 1851, S. 198; Ledebur, S. 304) im Jahr 1851 bei Kistner in Leipzig erschienen. Diese Erstausgabe konnte jedoch nicht ausfindig gemacht werden. Deshalb wird auf folgende Abschrift zurückgegriffen:

Überschrift: [mittig:] No 53. Du schöne Maid. / Der Concordia in Bonn zugeeignet.

[rechts:] Fr. Kücken / Sternau

[am Schluss:] d. 29. August [18]52 C. S. [und] Bielefelder Sängerfest

Enthalten in einer Sammlung von 55 Männerchören, die Carl Schenk, Detmold, von 1848 bis 1852 abgeschrieben hat.

Standort: Lippische Landesbibliothek / Theologische Bibliothek und Mediothek Detmold, Signatur: Mus - h 3 K 29 (Nr. 55)

Bewertung:

Die Abschrift macht einen sehr sorgfältigen Eindruck. Nur ganz wenige Inkonsistenzen bei Parallelstellen und -stimmen sind feststellbar; deren Anzahl liegt weit unter der, die Erstdrucke von Kückens Männerchorwerken teils aufweisen. Der Text weist keinerlei Ungenauigkeiten auf. Sogar der Widmungsträger ist aufgenommen worden. Das nahe am Erscheinungszeitpunkt des Erstdrucks liegende Datum der Abschrift spricht dafür, dass der Erstdruck die unmittelbare Vorlage war. Alles dies lässt die Abschrift als sehr zuverlässig erscheinen.

Kücken hat unter seinem op. 47 Nr. 4 denselben Text für Singstimme und Klavier vertont. Da diese Fassung allerdings nur entfernte Parallelen zu der Chorfassung aufweist, wird sie lediglich zur Kontrolle des Textes herangezogen (siehe unten Textquelle).

Textquelle:

Gedichte von C. O. Sternau, Berlin 1851, S. 11

In der Abschrift wird der Textdichter mit [C.O.] Sternau angegeben. Dies ist das Pseudonym, unter dem Otto Julius Inkeremann (1823 bis 1862) die meisten seiner Werke veröffentlicht hat.

Widmungsträger:

Der Bonner Männergesangsverein „Concordia“ wurde 1846 gegründet und hat mindestens bis 1958 existiert.

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
1/2 bis 3			Bindebogen er- gänzt wie Tenor 1 und 2	
5/2 bis 3	Bindebogen er- gänzt wie 1/2 bis 3			
7/2 bis 3		<i>decresc.</i> -Gabel ergänzt wie Tenor 1		
12/2		<i>poco a poco</i> <i>cresc.</i> ergänzt wie andere Stimmen		
18/1	<i>dim.</i> ergänzt wie andere Stimmen			
19/1 bis 2				Haltebogen er- gänzt
20/1 bis 2				Haltebogen er- gänzt
20/3	<i>cresc.</i> -Gabel er- gänzt wie Tenor 2		<i>cresc.</i> durch <i>cresc.</i> -Gabel er- setzt wie Tenor	<i>cresc.</i> durch <i>cresc.</i> -Gabel er- setzt wie Tenor

			2, da dies für Kücken bei so kurzer Steigerung üblicher ist	2, da dies für Kücken bei so kurzer Steigerung üblicher ist
23/3			Bindebogen ergänzt wie Tenor 1	

Was ist denn alles?, op. 94 / I

6. Lieferung März 1872 / Album / deutscher Componisten / Herausgegeben / von / Hermann Mohr. / Berlin. / Commissions-Verlag der Trautwein'schen Buch- und Musikalien-Handlung, S. 22 bis 24

Standort: Bayerische Staatsbibliothek, Signatur: 4 Mus.pr.2012.647

Bewertung:

Dem Heft ist ein ausführliches und sehr korrekt erscheinendes Verzeichnis der Werke Kückens beigegeben (S. 44 bis 46). Es führt jeweils auch den Verlag auf. Zu *Was ist denn alles?* wird ausschließlich die Veröffentlichung in diesem Album deutscher Componisten angegeben. Es handelt sich also offenbar um eine exklusive Erstveröffentlichung. Ein eigenständiger Druck ist in Hofmeisters Musikalisch-literarische Monatsberichten nicht zu finden.

Die Opuszahl 94 ist in Kückens Männerchorschaffen zweimal vergeben worden: Bei *Was ist denn alles?* und bei *Der letzte Traum*. Dies könnte damit zusammenhängen, dass Kücken die Veröffentlichung *Was ist denn alles?* im Album deutscher Componisten nicht so intensiv begleitet wie Editionen in einem der ihm verbundenen Verlage. Deshalb kann es zur erneuten Vergabe der Opuszahl bei der im folgenden Jahr erfolgten Veröffentlichung von *Der letzte Traum* gekommen sein. Entsprechend dieser gesicherten Abfolge werden die beiden Chorwerke in dieser Ausgabe mit dem Zusatz „I“ und „II“ geführt.

Textquelle:

Gedichte von Frau Auguste Zinck. Zweite Auflage, Dresden 1873, S. 42

Der Gedichttitel lautet dort „Die Sonne geht unter, die Sonne“

Das Gedicht ist in der 1. Auflage 1869 der Sammlung noch nicht enthalten. Der Zusatz „Componirt von Fr. Kücken“ in der 2. Auflage sowie die Veröffentlichungszeitpunkte von Musik (1872) und Text (1873) sprechen dafür, dass (die unter dem Vornamen Auguste veröffentlichende) Gustava Sophia Agneta Zinck das Gedicht eigens für die Vertonung durch Kücken geschrieben hat.

Auguste Zinck war augenscheinlich Friedrich Wilhelm Kücken stark verbunden. Wie ein mit „An F. Kücken.“ überschriebenes Gedicht in der angeführten Gedichtsammlung zeigt, sah sich die Auguste Zinck in besonderer Weise von Kücken gefördert: Die Vertonung durch Kücken habe sie der Vergessenheit entrissen. Der Text (aaO, S. 90) soll hier vollständig zitiert werden:

Wie manches Lied erklingt in uns'rer Zeit,
Und dauert dann nur eine kurze Stunde;
Es sinkt in's dunkle Meer – Vergessenheit,
Und Perlen gehen auch wohl mit zu Grunde.

So wusst' ich auch, dass ich vergessen bin,
Und wollt' so gern in einem Liede leben –
Da schwebst Du süß mit Tönen d'rüber hin,
Und hast Erhörung meinem Wunsch gegeben.

Nun dringt zu mir des Liedes holder Klang,
In Hütten hör' ich's und in stolzen Hallen,
Und von dem Ruhm, der schon Dein Eigen lang,
Ist auch ein kleiner Teil auf mich gefallen.

Möglicherweise handelt es sich bei dem in dem Gedicht genannten „Lied“ um die Vertonung von *Es geht so mancher dir vorbei*, op. 80 Nr. 2.

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
1/6 bis 3/6	3. Strophe: Textvorlage: „In den Strom wirft der Fischer sein Netz hinein“			
4/1 bis 3	2. und 3. Strophe: Textvorlage: „tausend“			
4/1 bis 6	1. Strophe: Textvorlage: „Nacht und Tag“			
5/5 bis 6			Staccatopunkt ergänzt wie Tenor	
5/6 bis 7/6	2. Strophe: Textvorlage: „der Wind weht hin <u>und</u> der Wind weht her“			
5/7	3. Strophe: Textvorlage: „und das“			
6/5 bis 7/6	3. Strophe: Textvorlage: „im Sternenschein“			
6/7 bis 8			Wegen unterschiedlicher Silbenanzahl in den Strophen Bindebogen durch gestrichelten Bogen ersetzt	
8/4 bis 5				4tel durch punktierte 4tel ersetzt wie Tenor 1 und 2, damit Taktlänge eingehalten wird
10/4 bis 6			<i>dim.</i> ergänzt wie Tenor 1 und 2	
12/7 bis 13/5 und 16/3 bis 17/4	2. Strophe: Textvorlage: „Eine Flut“			
13 und 17	1. Strophe: „von dunklen, von schimmernden“ durch „von dunklem, von schimmerndem“ ersetzt (vgl. Textvorlage, die allerdings „leuchtendem“ statt „schimmerndem“ lautet)			
14/1 bis 5		Halte-/Bindebogen ergänzt wie andere Stimmen		

14/4 bis 5			Staccatopunkt auf der Nebennote (2. Strophe) ergänzt wie Hauptnote	
14/7 bis 15/8 und 18/5 bis 21/8	2. Strophe: Textvorlage: "und in kommender Nacht"			
18/4	Staccatopunkt ergänzt wie Bass 1 und 2			
16/5				<i>lebendig</i> er- gänzt wie an- dere Stimmen
18/6			<i>f</i> ergänzt wie Tenor 1 und 2	
18/7 bis 19/5 und 20/7 bis 21/5	2. Strophe: Textvorlage: „und die in kommender“			
19/1			Akzent ergänzt wie Tenor 1 und 2	
19/6 bis 7		Wegen unter- schiedlicher Sil- benanzahl in den Strophen Haltebogen durch gestrichel- ten Bogen er- setzt		
20/7				<i>p</i> ergänzt wie andere Stimmen

Der letzte Traum, op. 94 / II

Quellen:

DER LETZTE TRAUM / GEDICHT von A.ZINK / für / Männerstimmen / (Chor oder Quartett) / componirt und der / LIEDERTAFEL IN SCHWERIN / gewidmet von / FR. KÜCKEN. / Op. 94. / ... / BRAUNSCHWEIG & NEW YORK. / HENRY LITOLFF'S VERLAG.

Partitur

Plattenummer: 3756

Standort: Stiftung Dokumentations- und Forschungszentrum des Deutschen Chorwesens Feuchtwangen, Signatur: B 116 – 308

Erscheinungsjahr: Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht 1873, S. 389 zeigte das Erscheinen der Ausgabe im November 1873 an.

Zwei Monate vor der Fassung für Männerchor veröffentlichte Kücken in demselben Verlag unter dem Titel *Fahr wohl* zwei Fassungen für Sopran/Tenor bzw. Alt/Bariton und Klavier, ebenfalls mit der Opusnummer 94. Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht 1873, S. 295 zeigte das Erscheinen dieser Ausgabe im September 1873 an. Dieser Erstdruck aus dem Verlag Henry Litolff war nicht zu ermitteln. Stattdessen stand folgende amerikanische Ausgabe zur Verfügung:

„FAREWELL“ / FAHR WOHL / ... / Music by FR. KÜCKEN. op. 94 / PUBLISHED BY / New York. RICHARD A, SAALFIELD, 1883

Bewertung:

Diese Klavierfassung weicht insbesondere bei den Vortragsbezeichnungen durchgehend erheblich von dem Männerchor ab, so dass insofern ein Abgleich wenig sinnvoll erscheint. Allerdings enthält diese Fassung (auf Deutsch und auf Englisch) alle drei Strophen des Gedichtes von Auguste Zinck. Demgegenüber weist die Partiturausgabe des Männerchores nur die erste Strophe aus. Die Voltenklammern in Takt 23 ff. und 32 sowie der Text der 3. Strophe ab Takt 32 zeigen jedoch, dass Kücken auch in dieser Fassung alle drei Strophen gesungen wissen wollte. Wahrscheinlich sind diese Strophen – wie in Ausgaben anderer Kücken'scher Werke für Männerchor üblich – in

den Einzelstimmen enthalten. Da diese nicht verfügbar sind, wird der entsprechende Text aus der sogleich ausgewiesenen Textvorlage übernommen.

Zur Frage der Opuszahl siehe oben unter *Was ist denn alles?* (S. 14).

Textvorlage:

Gedichte von Frau Auguste Zinck. Zweite Auflage, Dresden 1873, S. 35

Der Gedichttitel lautet dort „Von meinem Glück der letzte Traum“

Das Gedicht ist in der 1. Auflage 1869 der Sammlung noch nicht enthalten. Der Zusatz „Componirt von Fr. Kücken“ in der 2. Auflage sowie die Veröffentlichungszeitpunkte von Musik (1872) und Text (1873) sprechen dafür, dass (die unter dem Vornamen Auguste veröffentlichende) Gustava Sophia Agneta Zinck das Gedicht eigens für die Vertonung durch Kücken geschrieben hat.

Zu dem Text des mit „An F. Kücken.“ überschriebenen Gedichts in der angeführten Gedichtsammlung siehe oben S. 16.

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
3/1			<i>cresc.</i> ergänzt wie Tenor 1 und 2	
4/2 bis 3	3. Strophe: Textvorlage: „zuletzt“			
4/3				Haltebogen wegen Silbenteilung weglassen
6/1 bis 2	3. Strophe: Textvorlage „Sonne“			
11 ff.	Dieser Text aus Versatzstücken des vorangegangenen Textes ist in der Textvorlage nicht enthalten			
18/1 bis 2			2. Strophe: Der zweisilbige Text passt nicht zur Halben; deshalb wird diese durch Viertel in derselben Tonhöhe ersetzt. Dafür spricht	

			auch die entsprechende Lösung in der Klavierbegleitung der Fassung für Gesangsstimme und Klavier
22/1 bis 2		Akzent ergänzt wie Tenor 1	
36/3 bis 37/2			Haltebogen ergänzt wegen Silbenverteilung

Die Beichte, op. 97 Nr. 1

Quelle:

DIE BEICHTE. / Gedicht von Hoffmann v. Fallersleben / componirt für / MÄNNER-CHOR / oder / Solo-Quartett / und der / Salzburger Liedertafel / gewidmet / von / FR. KÜCKEN. / Op. 97. No. 1. / Partitur und Stimmen / ... / Neue Ausgabe. / ... / LEIPZIG, FR. KISTNER.

Plattenummer: 4202

Standort: Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker, Signatur: Mus. 19.688

Erscheinungsjahr: Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht 1874, S. 161 zeigte das Erscheinen der Erstausgabe im August 1874 an. Die neue Ausgabe, die Grundlage dieser Edition ist, wurde von Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht 1875, S. 157 für Juli 1875 angekündigt. Die Datierung nach der Plattenummer stimmt damit überein (O.E.Deutsch, aaO, S. 18).

Bewertung:

Bei Abweichungen von Partitur und Einzelstimmen folgt diese Ausgabe in der Regel der Partitur, da Basis der Druckfassung die autographe Partitur war (siehe Editionsbericht zu *Das ist der Tag des Herrn, op. 36 Nr. 9*, Band III) und es unwahrscheinlich ist, dass ein möglicher Korrekturdurchgang Kückens sich auf die Einzelstimmen bezog.

Textquelle:

Gedichte von Hoffmann von Fallersleben. Leipzig, Weidmann'sche Buchhandlung.
1843, S. 96

Kapitel V. Volksleben: Der Beichtzettel [nicht: Die Beichte]

Vergleichend wurde diese weitgehend identische Ausgabe herangezogen:

Hoffmann von Fallersleben, Ausgewählte Werke in vier Teilen. Herausgegeben von
Hans Benzmann. Zweiter Teil, Lyrische Gedichte (zweiter Teil, Volksleben). – Zeitge-
dichte. – Gelegenheitsgedichte und Trinksprüche, Leipzig, Hesse & Becker Verlag
[1905], S. 6

Diese Ausgabe datiert das Gedicht auf 1840.

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
3/2		Bindebogen von der 1. auf die 2. Triole verlängert wie ES und an- dere Stimmen		
4/1				ES: <i>decresc.</i> - Gabel
5/1 bis 2				ES: kein Binde- bogen
5/2	ES: kein Atem- zeichen			
5/3			ES: kein Stacca- topunkt	
8/1	„stehn,“ durch „stehn,“ ersetzt wie Textvorlage			
8/2	ES: <i>cresc.</i> -Ga- bel			
9/1			Akzent ergänzt wie Tenor 1	
12/2	ES: <i>mf</i>		ES: <i>mf</i>	ES: <i>cresc.</i> -Ga- bel

12/2 bis 13/1		ES: <i>cresc.</i> -Gabeln		
17/1 bis 18/1	ES: Bindebogen			
19	<p>PA: Bindebogen über den ganzen Takt und weiterer über den beiden 8teln; EM folgt ES mit Haltebogen zwischen den beiden f". Diese Variante mit rhythmisch-textlicher Übereinstimmung zu Tenor 2 und Bass 1 ist plausibler, da gemeinsamer Text für alle drei Stimmen in Partitur; außerdem würde ein bewusst von Tenor 2 und Bass 1 abweichendes Vorziehen der Silbe „(aufgeschrie-)ben“ das „weiche“ Anbinden der 8tel f" und das auch noch im <i>dim.</i> unplausibel machen</p>			
20		<i>sempre piano</i> ausdrücklich ergänzt wie Tenor 1 und ES Tenor 2/Bass 1		
23/1				EA: Dachakzent
23/1 bis 24/1	EA: Bindebogen			
24"				EA: kein Staccatopunkt
271		EA: Akzent		

27/1 bis 2				EA: Bindebogen
28/2		EA: <i>mit Ausdruck</i> ; EM bezieht Vortragsbezeichnung <i>mit Ausdruck und hervorhebend</i> in Tenor 1 nur auf diese Stimme, da nur in dieser Stimme <i>mf</i> ; außerdem hat PA in Bass 1 und 2 (stattdessen) Vortragsbezeichnung <i>legato</i> ; diese wird in Tenor 2 ergänzt		EA: Atemzeichen nach der 1. 8tel EA: <i>mit Ausdruck</i> ; EM bezieht Vortragsbezeichnung <i>mit Ausdruck und hervorhebend</i> in Tenor 1 nur auf diese Stimme, da nur in dieser Stimme <i>mf</i> ; außerdem hat PA in Bass 1 und 2 (stattdessen) Vortragsbezeichnung <i>legato</i> ; diese wird in Tenor 2 ergänzt
32/1				EA: kein Atemzeichen
32/1 bzw. 2 und 44/1	Anführungszeichen ergänzt wie Textvorlage			
33/1				ES: <i>f</i>
35/2		ES: kein Staccatopunkt		
36/1 bis 2		Bindebogen ergänzt wie Tenor 1		
36/2, 37/1 und 40/1	Erstdruck: „woll't“; EM folgt Textvorlage			
41/1			ES: Zusätzliche <i>decresc.</i> -Gabel	Bindebogen ergänzt wie andere Stimmen
50/2				ES: Akzente
51				Positionierung einer Fermate zwischen den beiden 4teln

				wird beibehalten. Sie könnte dem fehlenden Platz geschuldet sein; möglich ist aber auch, dass Kücken mit der die beiden Viertel „verbindenden“ Fermate eine etwas geringere Verlängerung intendierte als im darauffolgenden Takt (mittel – mittel – lang)
51/1 bis 52/1				ES: kein Bindebogen
54/2		ES: Staccatopunkt		Staccatopunkt weggelassen wie andere Stimmen und ES
57/2	Staccatopunkt ergänzt wie andere Stimmen und ES			
60/2				<i>humoristisch</i> ergänzt wie Tenor 2 61/2 (ES: <i>mit Humor</i>)
61/2		ES: nur <i>p</i> (ohne <i>sempre</i>)		
67/2		ES: Akzent auf dem 1. 16tel		
68/1				Staccatopunkte ergänzt wie andere Stimmen und ES
68/2		<i>p</i> durch <i>sempre</i> <i>p</i> ersetzt wie Tenor 1 und Bass 1 sowie ES		
68/2 bis 69/1		ES: <i>cresc.</i> -Gabel		

69/1				Staccatopunkt ergänzt wie andere Stimmen
69/2				ES: kein Staccatopunkt
70/1	ES: keine Staccatopunkte		ES: keine Staccatopunkte	Staccatopunkt ergänzt wie andere Stimmen
71			f durch fis ersetzt wie Tenor 1, 69 und ES	
71/1	ES: Bindebogen beginnt bereits 70/2			
73/1	ES: Bindebogen beginnt bereits 72/2			
74	ES: <i>cresc.</i> -Gabel			
75/1			ES: <i>cresc.</i> -Gabel	
78/1		ES: kein Staccatopunkt		
79/1			ES: nur <i>p</i> (ohne <i>sempre</i>)	
80/2	ES: Atemzeichen			
82				ES: <i>cresc.</i> -Gabel
83/1		Akzent auf 4tel ergänzt wie Bass 2		
84/1 bis 2		<i>decresc.</i> -Gabel ergänzt wie andere Stimmen		
84/2			Atemzeichen ergänzt wie Tenor 1	
85			Bindebogen ergänzt wie Tenor 1	
85/2	ES: Kein Atemzeichen	Atemzeichen ergänzt wie Tenor 1		
86/1 bis 2		Bindebogen ergänzt wie Tenor 1		
87/1	<i>p</i> ergänzt wie andere Stimmen 86/2			

88			ES: kein <i>cresc.</i> -Gabel	
91/2	ES: Bindebogen		ES: Bindebogen	
94	ES: kein Bindebogen			
95/1 bis 2			Staccatopunkte ergänzt wie Tenor 2 und Bass 2 sowie 93/1 bis 2	
95/2		ES: kein Staccatopunkt		
96/1	ES: kein Staccatopunkt			ES: kein Staccatopunkt
97/2			Staccatopunkte ergänzt wie Tenor 1 und 2	
100/1, 110/1, 116/1, 120/1	Textvorlage: „Lieben“			
103/1	Akzent ergänzt wie 93/1 und ES			
103/2				ES: Bindebogen beginnt bereits auf der 8tel
104/1 bis 2	ES: kein Bindebogen			
105/2	Bindebogen ein 16tel vorgezogen und verlängert wie 95/2 und ES			
106/1	Staccatopunkt ergänzt wie 96/1			
110 bis 111	ES: Bindebogen			
114		ES: kein Atemzeichen		ES: kein Atemzeichen
114/1	ES: kein Staccatopunkt			ES: kein Staccatopunkt
116 bis 117	ES: Bindebogen reicht bis 118/1	Bindebogen ergänzt wie Bass I und ES	ES: Bindebogen reicht bis 118/1	
118/1	Staccatopunkt ergänzt wie Bass 1 und 2			ES: kein Staccatopunkt
122/1		ES: kein <i>f</i>		

Ich schone dein, op. 105 Nr. 1

Quelle:

Autograph:

Zum Autograph insgesamt:

Titelblatt: [wohl von Kücken:] "Ich schone Dein", "Auf der Wanderschaft" / Zwei Gedichte von Wenhart / componirt / für Männerstimmen (Chor oder Quartett) / von / Fr. Kücken / [von anderer Hand:] Op. 115. [rechts:] Partitur / u. Stimmen

Zusätze in roter Tinte von anderer Hand:

Auf f. 1r unten Mitte: „1625.“

auf f. 1v und 3r unten links beginnend: „Verlag und Eigenthum von Bartholf Senff in Leipzig / 1625.“

Autographe Partitur mit folgender Aufteilung:

f. 1v bis 2v: *Auf der Wanderschaft*

f. 3r bis 3v: *Ich schone dein*

Papier mit 24 (f. 1r bis 2v) bzw. 16 (f. 3r bis 3v) Systemen, Notation mit Tinte (vereinzelte Zahleneintragungen in blauer Schrift, offenbar vom Setzer)

Jeweils drei Notensysteme zusammengefasst (Tenor 1/2, Bass 1/2, dazwischen ein System für den Text)

34 x 26,5 cm

Zum Autograph von *Ich schone dein*:

[oben links von Kückens Hand, mit Bleistift durchgestrichen:] No. 1

[oben Mitte mit Bleistift ergänzt:] 1

[darunter von Kückens Hand:] „Ich schone dein“ / Gedicht von W. Wenhart. / componirt / von / Fr. Kücken

[oben rechts mit Bleistift von anderer Hand:] Fr. Kücken op. 115 N 1

Standort: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, N.Mus.Nachl. 141,250

Bewertung:

Die Komposition ist nach Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht, 1881, S. 235 im Jahr September 1881 bei Senff in Leipzig erschienen. Diese Erstausgabe

konnte jedoch nicht ausfindig gemacht werden. Deshalb wird auf das Autograph zurückgegriffen. Aus den Verlagsangaben in roter Schrift (siehe oben) ist zu schließen, dass es sich um die Druckvorlage (Plattennummer 1625) handelt. Diesem Autograph kann also eine große Zuverlässigkeit zugeschrieben werden.

Textvorlage:

Mit Gedichtverfasser „W. Wenhart“ dürfte mit großer Sicherheit Wenzel Wenhart gemeint sein. Dieser wurde 1834 in dem böhmischen Dorf Stará Hut' (Althütten) geboren. Er war Lehrer, lange Zeit im oberösterreichischen Steyr. Daneben veröffentlichte er mehrere Gedichtbände, von denen „Efeuranken - Lieder und Sonette“ (1875) von einer intensiven Bereisung deutscher Städte von Passau bis Hamburg im Jahre 1872 künden. Möglicherweise ist Kücken in diesem Zusammenhang auf Wenhart aufmerksam geworden, der ansonsten im damaligen deutschen Kulturleben keine Rolle spielte.

Die beiden dem Opus 115 zugrundeliegenden Gedichte sind in den erreichbaren Veröffentlichungen von Wenzel Wenhart nicht enthalten.

Der Herausgeber dankt Sigrid Puntigam für ihre Unterstützung beim Lesbarmachen der teilweise schwer zu entziffernden Vortragsbezeichnungen und Gedichttexte in den beiden Autographen des Opus 115.

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
4/2	3. Strophe: „moosgen“ durch „moosgem“ ersetzt			
6/2		c“ durch cis“ ersetzt wie 5/3 und 7/2		
11/2		Akzent ergänzt wie Tenor 1		
13/1	Dachakzent ergänzt wie Tenor 2 und Bass 1	ten. ergänzt wie Tenor 1 und Bass 2		Dachakzent ergänzt wie Tenor 2 und Bass 1

23/1		Staccatopunkt ergänzt wie Tenor 1		Staccatopunkt ergänzt wie Tenor 1
32/1				Staccatopunkt ergänzt wie Tenor 1 und 2 sowie 19/1

Auf der Wanderschaft, op. 105 Nr. 2

Quelle:

Zum Autograph insgesamt siehe oben Angaben zu *Ich schone dein* (S. 27)

Zum Autograph von *Auf der Wanderschaft*:

[oben links von Kückens Hand, mit Bleistift durchgestrichen:] No. 2

[oben Mitte mit Bleistift ergänzt:] 2

[darunter von Kückens Hand:] „Auf der Wanderschaft“ / Gedicht von W. Wenhart.

[oben rechts von Kückens Hand:] componirt von Fr. Kücken [teilweise mit Bleistift durchgestrichen und ergänzt durch:] Op. 115 N 2

Standort: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, N.Mus.Nachl. 141,250

Bewertung:

Grundsätzlich siehe oben zu *Ich schone dein* (S. 27 f.)

Anders als bei *Ich schone dein* sind in diesem Autograph immer wieder mit Bleistift geschriebene Vortragsbezeichnungen ergänzt, die der Schrift nach augenscheinlich von Kücken selbst stammen. Sie werden deshalb übernommen (siehe im einzelnen Tabelle unten).

Textvorlage:

Siehe oben zu *Ich schone dein* (S. 28).

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
1/4 bis 5			Bindebogen er- gänzt wie Tenor 2	
2/4 bis 5			Bindebogen er- gänzt wie Tenor 1 und 2	
2/5 bis 6			Atemzeichen ergänzt wie Tenor 1 und 2	
2/6				Bindebogen er- gänzt wie 3/6 Tenor 1
6/1 bis 2	Bindebogen er- gänzt wie 8/1 bis 2			
7/2 und 3		Staccatopunkte ergänzt wie an- dere Stimmen		
9/3	Staccatopunkt ergänzt wie Bass 1 und 2 und 7/3			
9/6	Bindebogen er- gänzt wie Bass 2			
16/1 bis 2			Bindebogen er- gänzt wie Tenor 1	
16/6 und 28/6	<i>cresc.</i> mit Bleistift geschrieben			
17/4 bis 6	<i>cresc.</i> -Gabel mit Bleistift geschrieben			
18/1, 19/1 und 19/6	Bindebogen mit Bleistift ge- schrieben			
27/6			Beginn Bindebo- gen auf 28/1 verschoben wie 26/1	
29/1	<i>f</i> mit Bleistift geschrieben			
31/1 bis 2	Bindebogen er- gänzt wie Bass 2 und 30/1			
35/1			Bindebogen er- gänzt wie 33/1	

37/4 bis 5	<i>dim.</i> mit Bleistift geschrieben			
38/6			<i>kräftig</i> ergänzt wie Tenor 1 und 2	
40/5 bis 6	Atemzeichen mit Bleistift geschrieben			
42/1 bis 3			<i>decresc.</i> -Gabel ergänzt wie Tenor 1 und 2	
43/1 bis 44/2	AG: „Herzensreinheit“; in 51 bis 52 Bass 1 und 2 wird die Schreibweise „Herzensreinheit“ wegen des anderen grammatikalischen Zusammenhangs hingegen belassen			
45/6	<i>lebendig</i> mit Bleistift geschrieben			
46/3		<i>mf</i> ergänzt wie Tenor 1 45/6		
48/4 bis 5		Akzent mit Bleistift geschrieben		
50/1 bis 2	Akzent mit Bleistift geschrieben			
53/1 bis 5			Bindebogen ergänzt wie Tenor 1 und 2	
57/1 bis 5		Akzent ergänzt wie Bass 1 und 2; auf Akzentergänzung in Tenor 1 wird verzichtet, weil es sich dort um Melodieführung handelt (siehe auch Akzente auf 57/4 und 5)		
59/3		<i>p</i> ergänzt wie Bass 1		
62/1	Tempo auf 61/6 vorgezogen			
62 bis 63 und 63 bis 64				Haltebögen ergänzt wegen des durchgehaltenen Textes („nicht“)